

„Wäre Drama, wenn

Steinbruch Pfaffenberg | „Bürgerinitiative Pfaffenberg“ beklagt Umweltbelastung

Von Josef Rittler

HAINBURG | Nach der Übernahme des Steinbruchs durch die bayerische „Rohrdorfer Gruppe“ (die NÖN berichtete) stößt der Abbau am Pfaffenberg weiterhin auf Kritik seitens der „Bürgerinitiative Pfaffenberg“ in Hainburg.

Die Initiative hat sich vor mehr als zehn Jahren formiert und kämpft um den Erhalt einer Schutzzone zwischen Hainburg und dem Steinbruch. Ebenfalls ein Anliegen: Der Pfaffenberg soll nicht weiter als bis zur Höhe des „Hainburger Grates“ (etwa 300 Meter über dem Meeresspiegel) abgebaut werden. „Vom Betreiber wird immer wieder dargestellt, dass der Gesteinsabbau behutsam und im Konsens mit der Bevölkerung erfolgt“, berichtet der Sprecher der Initiative, Gerald Putz. „Die Auswirkungen, mit denen die Anrainer der umliegenden Gemeinden leben müssen, sind in den Augen

Manfred Gürth, Adolf Reichel und Gerald Putz von der „Bürgerinitiative Pfaffenberg“ kämpfen um die Erhaltung des Hainburger Grates.

Foto: Rittler



des Betreibers unerheblich. Die Schutzzone wurde bisher nicht eingehalten, leider zeigt auch die ‚Rohrdorfer Gruppe‘ keine Anzeichen, sich daran halten zu wollen“, sagt Putz.

Die Initiative hat zwar mehrere Etappensiege erzielt, momentan sieht es allerdings nicht günstig aus. Nach einer positiv ausgegangenen Volksbefragung hat die Stadt Hainburg den Steinbruch auf Einhaltung eines Vertrages aus dem Jahr 1981,

der die Schutzzone laut Bürgerinitiative festschreibt, geklagt. Bisher ergingen zwei abschlägige Urteile, der Vertrag sei rechtlich gegenstandslos. Als letztes Mittel wird nun eine außerordentliche Revision vor dem Obersten Gerichtshof angestrebt.

Die Initiative sieht sich dennoch im Recht: Bis Anfang der 90er Jahre habe der Steinbruch ein beschauliches Dasein geführt. Nach der Jahrtausend-

wende hätten große Abbaukonzerne den ehemaligen Familienbetrieb erworben, die Abbauintensität sei gegenüber den 80er Jahren um rund das Zwanzigfache gestiegen. „Der Steinbruch war als ‚nicht erweiterungsfähiger Standort‘ und ‚mittelfristig auslaufend‘ gekennzeichnet. Der Hauptanteil des Pfaffenberges war als Grün-Land-Forst-Fläche im Flächenwidmungsplan ausgewiesen“, erläutert Manfred Gürth, Mitglied der Bürgerinitiative.

Betreiber laut BI „nicht erreichbar“

Ab 1992 seien Pläne für eine massive Erweiterung des Steinbruchs in Angriff genommen worden – ohne nähere Information der umwohnenden Bevölkerung. Besonders belastend seien die Erschütterungen durch die vielen Sprengungen und die damit einhergehende Staubeentwicklung. „Es wird vom Betrei-

Berg voller Sagen und Märchen

Stimmungsvoll | Märchenerzähler Helmut Wittmann begeisterte mit einer Schlossberg-Wanderung.

Von Otto Havelka

HAINBURG | Einen wahrlich sagenhaften Abend konnten die rund 90 Teilnehmer bei der Schlossberg-Wanderung am vergangenen Freitag genießen. Unter dem Titel „Windesglück und Drachenfeuer“ führten Märchenerzähler Helmut Wittmann und Bockpfeifenspieler Franz Bernegger bei Einbruch der Dunkelheit auf den Schlossberg. Unterwegs wurde an verschiedenen Stationen Halt gemacht und Wittmann erzählte mit Laterne in der Hand seine unglaublichen Märchengeschich-

ten vom Fischer und der Nixe in der Donau, der Prinzessin, die nur den Mann heiraten will, den sie nicht findet, vom Drachen, der die Menschen durch sein Feuer herausforderte, oder von der Maus, die es der Katze so richtig zeigte.

Um halb elf Uhr gab Wittmann an diesem lauen Spätsommerabend auf der Plattform im Osten der Burg noch zwei Geschichten zum Besten. Im Gras sitzend hüllten die Väter ihre schlafenden Kinder ein und lauschten selbst begeistert und staunend Wittmanns Erzählungen.



Helmut Wittmann begeisterte mit seinen Märchen. Fotos: Havelka



Franz Bernegger führte die Wanderung mit seiner Bockpfeife an.